



**www.
hochrhein
triennale.eu**



**besser leben:
Mobilität**



**Werke
&
Kunst-
schaffende
2021**



**Kaiserstuhl AG (CH)
Hohentngen a. H. (D)**



**Paloma Ayala / Brigitte Dätwyler und
Lena Maria Thüring / Adrian Flury /
Eric Hattan / Haus am Gern / Luzia
Hürzeler / Sophie Innmann / Mayo
Irion / Esther Kempf / Marinka
Limat / Michael Meier & Christoph
Franz / Natalie Obert / Simon
Pfeffel / Pfelder / Sanna Reitz &
Konstantin Friedrich / Sophia
Pompéry / Johannes Vogl / Lin Yilin**



Hochrhein Triennale – Wir freuen uns auf die Begegnungen

Liebe Besucher:innen

Endlich kann die erste Hochrhein Triennale stattfinden! Die Pandemie hat uns gezeigt, wie schnell uns als soziale Wesen Begegnungen, Impulse und ein bereichernder Austausch fehlen. Insbesondere unsere grenzüberschreitende Verbundenheit darf wieder mit Leben erfüllt werden. Wir freuen uns, dass die Hochrhein Triennale neue Gelegenheiten schafft, an den zahlreichen Stationen in Kaiserstuhl und Hohentengen mit künstlerischen Mitteln neue Anregungen zu geben.

Das Motto der ersten Triennale ist *Mobilität*, von der unsere beiden Gemeinden auf manche Weise besonders geprägt und langfristig betroffen sind. Wir heissen alle Besucher:innen herzlich willkommen und wünschen allen neue Anregungen und einen fruchtbaren Austausch. Wir freuen uns darauf, dass die Triennale einen Beitrag leistet, uns wieder näher zusammenzubringen, wie es über Jahrhunderte gesunder Brauch war.

Mit freundlichen Grüssen

Martin Benz

Ruedi Weiss

Bürgermeister
Hohentengen a. H.

Stadtammann
Kaiserstuhl

»
hochrheintriennale.eu

besser leben

Zwei Ortschaften am Rhein, so nah und doch so unterschiedlich, offenbaren auf den zweiten Blick ihre gemeinsamen, grenzüberschreitenden Themen. Auf Einladung der Hochrhein Triennale haben sich Künstler:innen während zwei Jahren intensiv mit den Geschichten und Gegebenheiten in und um Kaiserstuhl und Hohentengen a. H. auseinandergesetzt. Entstanden ist ein temporärer, grenzüberschreitender Freiluft-Kunstraum, der sich vom Rhein in die Siedlungen zieht und die Kunst zu den Menschen bringt. Wir laden Sie ein, diesen zu erkunden und daran teilzuhaben.

besser leben: Sind diese Worte eine Werbebotschaft, ein Versprechen des regionalen Tourismusvereins, ist es vielmehr eine gesellschaftliche Aufforderung oder sollen sie gar als Wunsch verstanden werden? Bedeutet *besser* mehr oder weniger von etwas? Für wen und für wen nicht? Wer sind *Wir* und wer sind die *Anderen* – was sind die Grenzen und Kriterien? In welche Richtung bewegt sich die Gesellschaft? *besser leben*, das Leitmotiv der Hochrhein Triennale, setzt sich mit Veränderung und Entwicklung auseinander. Als Laboratorium sucht die Hochrhein Triennale mit den Mitteln der Kunst alternative Zugänge und neue Perspektiven.

Die erste Ausgabe dieser Triennale widmet sich der *Mobilität*. Ein Thema, das mit dem Einkaufstourismus nach Deutschland, dem Berufsverkehr in die Schweiz und der Lärmbelastung in der Anflugschneise des Flughafen Kloten längst nicht erschöpft ist. Es umfasst auch den Fluss von Kapital und Waren sowie die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung in dieser auf das Ballungszentrum Zürich ausgerichteten, vom motorisierten Individualverkehr geprägten ländlichen Region. Visionen für die

Zukunft – sei es im öffentlichen Verkehr oder mit Shared Mobility für alle Altersschichten – scheinen notwendig und haben Auswirkungen auf Ortsbilder, die Siedlungsplanung und die Zusammensetzung der Gesellschaft sowie die Teilhabe daran.

Viele Arbeiten der neun Künstler:innen und Künstler:innenduos entstanden im regen Austausch, manche in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung. Einige der ortsspezifischen Produktionen beziehen Sie, liebes Publikum, aktiv ein und schaffen damit Öffentlichkeit und Gemeinschaft: Buchen Sie eine Übernachtung. Lassen Sie sich in der Eröffnungswoche einladen zu Gesprächen und Mahlzeiten. Nehmen Sie an Workshops teil.

Anders als der Skulpturenweg, der seit über zwanzig Jahren beidseits des Rheins den Uferweg bereichert, sind die künstlerischen Interventionen der Hochrhein Triennale hauptsächlich im Siedlungsgebiet verortet. Sie werden von neun ausgewählten zeitgenössischen Videoarbeiten flankiert, die aus ganz unterschiedlichen Perspektiven ein Licht auf die *Mobilität* werfen.

Die zeitweilige Schliessung der Grenze und die mit der Pandemie verbundenen Einschränkungen der Bewegungsfreiheit haben die Planung und Umsetzung dieser grenzüberschreitenden Triennale zu einer grossen Herausforderung werden lassen und die Brisanz des Themas *Mobilität* unterstrichen. Allen Beteiligten, die den Mut nie verloren und unter den erschwerten Bedingungen mit viel persönlichem Einsatz zum Gelingen der ersten Hochrhein Triennale beigetragen haben, gebührt ein grosser Dank; allen voran den Künstler:innen und den lokalen Unterstützer:innen. Wir wünschen Ihnen spannende Begegnungen auf ihrer Entdeckungsreise durch Hohentengen und Kaiserstuhl.

Alain Jenzer und Franz Krähenbühl



hochrheintriennale.eu



Pfelder

ASYLUM

Mobile Skulptur, Holz, 2021

Die Arbeit ASYLUM, eine bewohnbare Skulptur in Form eines kleinen Hauses aus recyceltem Holz, pendelt im Wochenrhythmus zwischen zwei Standorten, einem in der Schweiz und einem in Deutschland. ASYLUM kann von jeweils zwei Personen für eine kostenlose Übernachtung gebucht werden. Steht das Haus in Kaiserstuhl, können dort alle übernachten, ausser Schweizer:innen. Steht es in Hohentengen, so steht es dort allen frei, nur nicht Deutschen Bürger:innen. Pfelder spielt damit vordergründig auf den regional bedeutenden Wirtschaftsfaktor Tourismus an. Der Titel der Arbeit weist aber schon darauf hin, dass der Künstler nicht im Sinn hat, das lokale Angebot an Freizeitunterkünften zu bereichern.

Die sorgfältig konstruierte Kleinarchitektur erinnert zwar an die freiwillige Reduktion auf das Nötigste bei trendigen Tiny Houses oder an Kleingartenidyllen, die mehrfache Umplatzierung und Rückverschiebung der Skulptur stellt jedoch die Frage, wieviel Schutz ein Asyl bietet, das immer wieder seinen Standort und seine Zuständigkeit wechselt. ASYLUM steht einmal in Kaiserstuhl am Platz vor der Kirche und dem Spittel, das ursprünglich eine Unterkunft für Reisende war und bis vor Kurzem als Altersheim genutzt wurde. Dann wieder ist es in Hohentengen vor der Pension Hartenstein gegenüber dem Gefallenendenkmal stationiert. Je nachdem wo wir es entdecken, klingen andere Assoziationen an. Auf beiden Seiten des Rheins jedoch kontrastiert die Skulptur unsere privilegierten Verhältnisse und appelliert an unsere Verantwortung gegenüber den Mitmenschen.

Hohentengen: Hauptstrasse 3 / Kaiserstuhl: Kirchplatz



hochrheintriennale.eu



Sanna Reitz & Konstantin Friedrich

exploring horizons

Installation, Holz, Plastik, Seil, 2021

Holz, Seil und blaue Plastiktonnen – ein Materialdepot der Möglichkeiten, das zum Aufbruch zu neuen Horizonten ermuntert? Ein Verweis auf das Vergangene, auf gewonnene und vielleicht auch wieder verlorene Freiheit? Der Installation von Sanna Reitz und Konstantin Friedrich ist eine Reise auf dem Rhein eingeschrieben. Von Hohentengen bis nach Basel haben sie sich treiben lassen und die Kontrolle wie auch die Dauer der Aktion bewusst dem Fluss überlassen. Gemäss dem Motto «der Weg ist das Ziel» förderte die entschleunigte Fortbewegung die Erforschung des Zeitraums, der sich zwischen ihnen und dem Horizont aufspannte, und offenbarte damit vielleicht auch einen Blick hinter den Horizont der täglichen Routine von Künstler:innen. Deren zuweilen eng getakteter Alltag ist heute entgegen den Klischees vom künstlerischen Müsiggang und dem Warten auf den Kuss der Muse nicht selten von einem ausgeprägten Arbeitsnomadentum geprägt. Ist die Kunstsphäre weniger ein Gegenentwurf, wie so gerne behauptet wird, sondern ein Spiegel der Gesellschaft? Auf jeden Fall wirkt die gezielte Verortung der Arbeit *exploring horizons* an der Kantonsstrasse in Kaiserstuhl neben dem vielbefahrenen Kreisverkehr nur auf den ersten Blick absurd. Sie stellt uns grundsätzliche Fragen und kann als Aufforderung an alle gelesen werden, wieder einmal den Fuss vom Gas zu nehmen.

Kaiserstuhl: Badenerstrasse 129



hochrheintriennale.eu



Foto: Peter Koehl, Forum Schlossplatz Aarau, 2021

Marinka Limat

ESCALE

Performance [24. – 31.07.2021], 2021

Im Rahmen von ESCALE (frz. Zwischenhalt) findet die Kunst der Begegnung statt. Die Performerin Marinka Limat lädt dazu ein, mit ihr ins Gespräch zu kommen und in der Begegnung mit dem Anderen neue Brücken zum Gegenüber und zu sich selber zu schlagen. Ihr mobiler Pavillon macht vom 24. – 31. Juli auf dem Rathausplatz in Hohentengen halt und ist offen für alle. Er schafft einen Ort, an dem ausgehend von der Legende des Brückenheiligen Nepomuk gemeinsam fabelhafte Geschichten gesponnen und neue Bilder erschaffen werden können. Diese verwebt und übersetzt Limat zu einer farbenfrohen Collage. Als Spur der Begegnungen ist diese im weiteren Verlauf der Triennale auf der gedeckten Holzwand beim Rathausplatz zu entdecken, ebenso wie die Postkartenserie, die Marinka Limat im öffentlichen Raum in Umlauf bringt.

ESCALE unterstreicht nicht nur die Bedeutung des öffentlichen Raums als Ort des Austauschs und Miteinanders – wie wir ihn in letzter Zeit schmerzlich vermisst haben –, sondern auch seine Funktion als Geburtsort neuer Mythen und Geschichten. Und vielleicht erinnert uns die Arbeit von Limat auch daran, dass in der Offenheit und dem Mut zur Begegnung mit dem Anderen die schönsten und reichhaltigsten Erzählungen wurzeln

Hohentengen: Rathausplatz



hochrheintriennale.eu



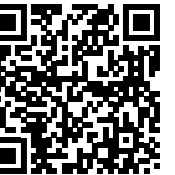
Natalie Obert

anreinen

Hörstück, Faltkarte 2021

Grenzüberschreitende Familienbande und Liebesbeziehungen, grenzüberschreitende Geschäftsbeziehungen und Freizeitvereine, verbindende Sorgen und Freuden: Auf ausgedehnten Spaziergängen, in der Auseinandersetzung mit historischen Quellen, vor allem aber aus der Essenz zahlreicher persönlicher Gespräche mit Menschen aus Hohentengen und Kaiserstuhl hat Natalie Obert ein intimes Porträt dieser Grenzregion gewoben. Sie lässt uns ihre Momentaufnahme in Form eines anregenden Hörspaziergangs erleben, der keiner festgelegten Route folgt, sondern uns einlädt, die verschiedenen Erzählungen mit deren Spuren im realen Raum abzugleichen. Unterstützt wird diese überraschende Entdeckungsreise durch eine von der Künstlerin gestaltete sozio-geografische Karte, die an einigen Schauplätzen der Erzählung und an den Triennale-Infopoints aufliegt. Wir tauchen ein in die Geschichte(n) von Menschen und Orten und erfahren, was sie seit jeher über die Grenze hinweg verbindet. In einer Zeit, die von schrecklichem Leid an zahlreichen Grenzen geprägt ist, mag Oberts Arbeit also auch ein bisschen für die trotzige Hoffnung stehen, dass manche Grenzen geschaffen wurden, um gemeinsam ignoriert oder überwunden zu werden.

Hohentengen: Bushaltestelle Kath. Pfarramt



›
hochrheintriennale.eu

›
Zum Hörstück:



Esther Kempf

Grenzgeflüster

Installation, 2 Strassenlaternen manipuliert, 2021

In den späten Abendstunden nach Sonnenuntergang entfaltet die Arbeit von Esther Kempf ihre volle Poesie und ihre geheimnisvolle Leuchtkraft. Unweit der Grenzbrücke steht beidseits des Rheins eine flackernde Laterne im Austausch mit ihrem Gegenüber. Gottfried Keller, dessen romantisch-historische Novelle Hadlaub nur einen Steinwurf entfernt ihren Anfang nimmt, hätte an diesem Kunstwerk wohl seine helle Freude gehabt. Wie zwei unglücklich getrennte Liebende harren die Laternen im sehnsüchtigen Zwiegespräch am Ufer aus. Oder sind wir etwa auf falscher Fährte? Werden wir gerade Zeugen der klandestinen Nachrichtenübertragung einer Schmugglerorganisation? Gut getarnt wäre die subtile, in die Umgebung eingebundene, ja mit ihr verwachsene Lichtinstallation auf jeden Fall. In welcher kryptischen Sprache die zwei unterschiedlichen Laternen auch flüstern mögen, ihr Austausch scheint nicht abzubrechen. Dieser Dialog macht die Grenze nicht nur spürbar, sondern verweist gleichzeitig auf die Voraussetzung für deren Überwindung.

Kaiserstuhl und Hohentengen: Ufer bei der Rheinbrücke



Haus am Gern

From Netflix with Love

Zweiteilige Arbeit: A8 Deluxe Flashing Arrow Sign, diverse Materialien;
Postkarte A5, Papier, beide 2021

Wir kennen sie aus Filmen oder eigenen Reisen in die USA: die Roadside Message Board Signs, mobile Werbetafeln mit austauschbaren Buchstaben, die am Strassenrand auf Tacos, Autoteile oder Veranstaltungen hinweisen. Das Duo Haus am Gern hat ein solches Roadside Board in einer Serie auf Netflix entdeckt. Es ist in dieser Szene jedoch nicht mit Werbung, sondern – ein maximaler Kontrast – mit romantischer Poesie aus dem 17. Jahrhundert von William Wordsworth versehen, wie das Exemplar, das Haus am Gern in Hohentengen an die Hauptstrasse gestellt hat: «LEAVE TO THE NIGHTINGALE HER SHADY WOODS». Haus am Gern haben sich allerdings nicht darauf beschränkt, dieses Zitat eines Zitats im Strassenraum zu platzieren, sondern setzen ihr Werk, ein Netz aus Verweisen auf Vorangegangenes, in der Publikation zur Hochrhein Triennale fort. Ein Screenshot auf der zum Werk gehörenden Karte zeigt die betreffende Filmszene und rückseitig finden wir einen Auszug des Originalgedichts. From Netflix with Love spannt einen Bogen von der Romantik ins Heute und von der Literatur über den Film zur Skulptur bis in die Konzeptkunst, in dem es das poetische Zitat durch die Zeit und künstlerische Gattungen wandern lässt. Durch deren Verschränkung knüpfen Haus am Gern ein vielschichtiges Gewebe von Verweisen und Referenzen, das unter anderem Fragen nach dem Stellenwert von Original und Kopie aufwirft, die Bedeutung kultureller Aneignung thematisiert und die Poesie zurück in den Strassenraum bringt, der ansonsten zunehmend zur Werbefläche mutiert.

Hohentengen: Hauptstrasse 29



hochrheintriennale.eu



Michael Meier & Christoph Franz

The Crash

Zweiteilige Arbeit: Trompete, Autoblech; Videoprojektion, 7 min, 16:9, mit Ton, beide 2021

In modifizierten Autos mit aufwändig konstruierten Verstecken werden illegale Waren über die Grenze geschmuggelt. Die Zollbehörden dürfen solche Fahrzeuge konfiszieren und nach Abschluss des Verfahrens verschrotten. Die Grenze als Bedingung und Schlüsselstelle im Schmuggelbusiness bildet den Ausgangspunkt für die künstlerische Reise von Michael Meier & Christoph Franz, die mit ihrer Recherchen basierten Praxis unerwartete Zusammenhänge herstellen und packende Geschichten erzählen: Nachforschungen führten die Künstler zu einem Auto, das im Grenzabschnitt Hochrhein beschlagnahmt wurde und in dem eine grössere Menge an Streckmitteln für Kokain versteckt war. Das Stahlblech dieses Autos sollte als Ausgangsmaterial für die Herstellung einer Trompete dienen. Mit Instrumentenbauer Andreas Klinspor fanden Meier & Franz einen kompetenten Fachmann, der die Herausforderung annahm, Autoblech in ein Instrument zu transformieren. In Anlehnung an das legendäre Album von Miles Davis On the Corner erkundete der Trompeter Silvan Schmid schliesslich die ungewöhnliche Klangcharakteristik dieses Instruments. Das experimentelle Album stiess seinerseits auf viel Kritik und erfuhr erst viele Jahre später als Wegbereiter verschiedener Musikstile wie Minimal Music und Drum ,n' Bass Anerkennung. Das Erscheinungsjahr 1972 markierte eine Phase des Umbruchs im Leben des Jazz-Pioniers: Er kämpfte mit gesundheitlichen Problemen, trennte sich von seiner Lebensgefährtin und konsumierte intensiv Kokain. Miles Davis bleibt in Erinnerung als einer der einflussreichsten Jazz-Musiker, der immer wieder Stilgrenzen überwand.

Hohentengen: Hauptstrasse 17



hochrheintriennale.eu



Sophie Innmann

Chroniken von Arbeit

Performance [24.07. – 05.09.2021], 2021

Viermal täglich werden die Glocken der St. Katharina Kirche in Kaiserstuhl von Weitem gut hörbar geschlagen: Um 6 Uhr, 11 Uhr, 16 Uhr und 19 Uhr. Das sogenannte Angelusgeläut hat nebst seiner ursprünglichen Funktion als Gebetsaufruf in der Vergangenheit auch den Arbeitsalltag der Bevölkerung strukturiert, den Tagesbeginn oder den Zeitpunkt von Mahlzeiten markiert. Doch längst haben sich in vielen Berufen die Arbeitszeiten verändert oder wurden flexibilisiert, und nicht nur auf dem nahe gelegenen Flughafen Kloten oder in der Pflege wird heute rund um die Uhr gearbeitet. Sophie Innmann nimmt sich in ihrer Performance *Chroniken von Arbeit* dieser Thematik an, kehrt aber den Spieß um und lässt die Glocke nach dem Rhythmus der Menschen vor Ort schlagen. Die Künstlerin will buchstäblich neue Zeiten einläuten. Über einen Aufruf in diversen Lokalzeitungen hat sie die vielfältigen Arbeitszeiten und Tagesstrukturen der Bevölkerung ermittelt und übersetzt diese in ein akustisches Porträt. Auf der Hohentengener Seite des Rheins gegenüber der St. Katharina Kirche läutet die Künstlerin während der Hochrhein Triennale täglich zu unterschiedlichen Zeiten die Glocke der Kapelle St. Antonius.

Hohentengen: Antonius Kapelle



hochrheintriennale.eu



Foto: Carolina Herrera Poblete

Paloma Ayala

Siluetas de Papa

Sozialraum Intervention [24.07. – 01.08.2021], 2021

Die künstlerische Praxis von Paloma Ayala basiert auf der Idee des kollektiven, gemeinschaftlichen Arbeitens, dem Teilen von Wissen und des verantwortungsvollen, schonenden Umgangs mit natürlichen Ressourcen. Dieser Arbeitsweise folgend lud sie kurzerhand die Künstlerinnen Anne-Laure Franchette, Caterina Giansiracusa, Jocelyn López, Carolina Opazo und Kay Zhang ein, mit ihr das Projekt *Siluetas de Papa* oder zu Deutsch *Umriss der Kartoffel* zu entwickeln. An bester Lage in Hohentengen schafften die Künstlerinnen einen Ort der Zusammenkunft, des Austauschs sowie des gemeinsamen und gegenseitigen Lernens. Alle sind dazu eingeladen, teilzuhaben und ihr Wissen einzubringen. Der selbstgebaute Grubenbackofen wird dabei gleichermassen zum Inkubator und Symbol für das gemeinsame Schöpfen und Zusammenbringen von Nahrungsmitteln wie das Kreieren von Gemeinschaft. Dazu bedienen sich die Künstlerinnen des Kochens und Essens als künstlerische Instrumente, um einen Prozess des Heilens und Verbindens von Mensch und Natur einzuleiten. Eine Vielzahl von Formaten von Mediationen, Audiodstücken, Soundinstallationen bereichern die Arbeit. Öffentliche Workshops, wie das Kultivieren von Hefe und das Herstellen von Sauerteig, setzen sich künstlerisch praktisch mit jahrhundertealten Traditionen und Symbiosen zwischen Mensch und Natur auseinander.

Hohentengen: Auenweg 1A



hochrheintriennale.eu



Haus am Gern

From Netflix with Love

Roadside Message Board Sign

Wer schon einmal mit dem Auto in den Vereinigten Staaten unterwegs war, kennt sie, diese meist abgetakelten «Roadside Message Board Signs», die am Strassenrand blinkend auf billigen Taco, Pizza, Reifenwechsel oder Lotto am Weekend hinweisen. In der zweiten Episode der Netflix-Serie «Maniac» von 2018, betitelt mit «Windmills», erscheint für den Bruchteil eines Augenblicks am Strassenrand neben einer Tankstelle ein solches «Sign» mit der Aufschrift: «LEAVE TO THE NIGHTINGALE HER SHADY WOODS», einer Zeile aus dem Gedicht «To The Skylark» des britischen Romantikers William Wordsworth. Warum sich Regisseur Cary Joji Fukunaga und sein Drehbuchautor Patrick Somerville dieses filmische Detail, diesen Anfang einer poetischen Assoziationskette erlauben haben, bleibt ihr Geheimnis – aber es war sicher kein Zufall. Ebenfalls kein Zufall ist es, dass dieses «Roadside Sign» nun an der Hauptstrasse in Hohentengen auftaucht.

To the Skylark (1825)

Ethereal minstrel! pilgrim of the sky!
Dost thou despise the earth where cares abound?
Or, while the wings aspire, are heart and eye
Both with thy nest upon the dewy ground?
Thy nest which thou canst drop into at will,
Those quivering wings composed, that music still!

Leave to the nightingale her shady wood;
A privacy of glorious light is thine;
Whence thou dost pour upon the world a flood
Of harmony, with instinct more divine;
Type of the wise who soar, but never roam;
True to the kindred points of Heaven and Home!

William Wordsworth, 1770-1851
britischer Dichter und führendes Mitglied
der englischen Romantikbewegung



hochrheintriennale.eu

Erweiternd und ergänzend zu den ortsspezifischen Arbeiten werfen die Videoarbeiten auf unterschiedliche Weise ein Licht auf die Thematik der ersten Hochtrenn Triennale. *Mobilität* umfasst als Begriff ein breites und ebenso vieldeutiges Bedeutungsspektrum. Sie verspricht eine geistige und physische Freiheit, aber kann auch zu einem überspitzten menschlichen Möglichkeitswahn führen: Im Tourismus beispielsweise scheint keine Destination unerreichbar. Macht es da den Anschein, als gäbe es kaum Grenzen, sind diese für Geflüchtete sehr wohl existent und spürbar. Die Videoausstellung, die massgeblich dank dem Peter J. Richner und Hedwig Richner Fonds realisiert werden konnte, rahmt und schärft die Hochtrenn Triennale auf thematischer Ebene. Sie präsentiert sich konsequenterweise ebenso im öffentlichen Raum. Die vielen Gastgeber:innen, denen unser grosser Dank gilt, stellen dafür ihren privaten Raum zur Verfügung und machen die unscharfe Linie spürbar, die im Alltag Privates und Öffentliches trennt.

Johannes Vogl

O.T. (Schaukel), 2010

1-Kanal-Videoprojektion, 16:9, Farbe, Ton, 5:05 min

Zwei eingängige Metaphern verdichtet Johannes Vogl zu einer symbolträchtigen, fast apokalyptischen Aussage: Die Schaukel gleicht dem Pendel einer Uhr und zeigt auf, wie wenig Zeit verbleibt, bis sie stehen bleibt und die Frist abgelaufen ist. Der lodernde und rauchende Reifen ruft Bilder von Flammen und schwarzen Rauchfahnen brennender Erdölfelder hervor und verweist auf den Ressourcenverschleiss und die Gefahren des Verkehrs. Das Video thematisiert feinfühlig aber wirkungsvoll die Grenzen unseres Umgangs mit den beschränkten fossilen Brennstoffen und schafft über das Bild der Schaukel eine Verbindung zu unserer Verantwortung für die nächsten Generationen.



Eric Hattan

Swinging stick – yes or no, 2018

1-Kanal-Video auf Monitor, 16:9, Farbe, Ton, 11:12 min

Inmitten von fahrenden und parkierten Autos pfeifen, dirigieren und gestikulieren zwei Polizisten mit Armen und Stöcken und versuchen, die Kontrolle über die nicht enden wollende Flut von Fahrzeugen zu halten. Die Erlaubnis, rechts abzubiegen, scheint einem Aushandlungsprozess unterworfen zu sein, in welchem teure Fahrzeuge die besseren Argumente haben. Die aus der Vogelperspektive aufgezeichnete Strassenszene stellt humorvoll Fragen nach Autorität und Repräsentation in einer Situation der kollektiven Überforderung und zeigt auf, dass freie Fahrt oft ein Privileg ist und versteckten Regeln gehorcht.



›
hochrheintriennale.eu

Brigitte Dätwyler und Lena Maria Thüring

Arbeit als Liebe. Liebe als Arbeit, 2018/2019

1-Kanal-HD-Video, 16:9, Farbe, Ton, 22:47 min

Häufig wird Care-Arbeit, sei es zuhause oder in der Pflege, von Frauen mit Migrationshintergrund geleistet – nicht selten unter prekären rechtlichen und ökonomischen Bedingungen. Für die anspruchsvolle Tätigkeit erhalten die Arbeiterinnen gesellschaftlich kaum Beachtung und noch weniger Anerkennung. *Arbeit als Liebe. Liebe als Arbeit* spiegelt die Sicht von fünf betroffenen Frauen und zeigt die Diskrepanzen zwischen Berufsausbildung in der Heimat und Arbeitsrealität hierzulande, zwischen erhofften Familienbildern und pragmatischen Lebensentwürfen.



›
hochrheintriennale.eu

Luzia Hürzeler

I always, 2009/2010

1-Kanal-HD-Video auf Monitor, 16:9, Farbe, Ton, 8:52 min, Loop

Der Status eines Strassenverkäufers ist äusserst prekär. Ständig auf der Hut vor Polizeikontrollen muss er sich dennoch immer wieder aus der Deckung wagen, um seine Produkte anzupreisen und aber jederzeit sein Bündel packen und davonhuschen können. Er ist Teil der Öffentlichkeit und des städtischen Lebens. Seine informelle Geschäftstätigkeit, in höchstem Masse mobil und anpassungsfähig, besetzt eine Nische des Warenhandels. Der Strassenverkäufer entspricht dem Sinnbild des modernen Arbeitsmigranten, der wie eine Ware jederzeit verfügbar sein soll, aber immer nur genauso lange toleriert ist, wie er gerade benötigt wird.



›
hochrheintriennale.eu

Lin Yilin

Safely Maneuvering across Lin He Road [Guangzhou; Video einer Performance], 1995

1-Kanal-Videoprojektion, 5:4, Farbe, Ton, 34:30 min

Im Kräfteressen zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern steht der Fussgänger stets auf verlorenem Posten. Das massive Verkehrsaufkommen macht die Strasse zu einer blechernen Mauer, die oft ganze Quartiere hermetisch abzuriegeln vermag. Strategien zur sicheren Überquerung von Strassen sind mehr denn je lebensnotwendig. So stösst Lin Yilin mit seiner mobilen Backsteinmauer langsam aber stetig in die stark befahrene Strasse hinein, indem er auf der einen Seite die Backsteine abträgt, um sie sogleich vorne wieder anzusetzen. Mit seiner augenzwinkernden Umkehrung der Verhältnisse lässt Lin Yilin den Fussgänger mit seiner schützenden Mauer zum Hindernis für den Autoverkehr werden.



›
hochrheintriennale.eu

Mayo Irion

Polizei.Sammlung 1.0, 2019

1-Kanal-Video auf Monitor, 16:9, Farbe, Ton, 2:33 min

In Anlehnung an eine Musikvideo- und Game-Ästhetik präsentieren sich gesammelte Spielzeug-Polizeiautos eines nach dem andern vor der Kamera, sie drehen sich, springen vor und zurück und formen eine rhythmische Collage. Ohne dass die Autos sich tatsächlich bewegen, vermitteln der fette Sound, die schnellen Bildschnitte und die Dynamik im Clip viel Action. Ähnlich dem kindlichen Spiel, das mühelos Gegenständen Leben einhaucht und in dem die Repräsentation der Macht und des Guten mit überhöhter Bewunderung dem Polizeiauto übertragen wird, animiert Mayo Irion die Fahrzeuge. Das humorvolle Video spielt mit der Bildwirkung von Spielzeugen und berührt die Ambivalenz, die Polizeiautos später im Erwachsenenleben auslösen.



›
hochrheintriennale.eu

Adrian Flury

A Place I've Never Been, 2014

1-Kanal-Video auf Monitor, 16:9, Farbe, Ton, 4:40 min

Im Internet gesammelte Bilder montiert Adrian Flury zu einem Film, der uns virtuell um die Akropolis führt. Die Sehenswürdigkeit als bedeutendstes Fotosujet eines jeden Ferientaufenthalts in der griechischen Stadt wird unzählige Male abgelichtet, als Erinnerungsbild nach Hause genommen und im weltweiten Web geteilt. Die Gleichförmigkeit der Aufnahmen macht ihre Austauschbarkeit deutlich und entlarvt die vermeintliche Individualität touristischer Bilder – aber auch des Reisens selbst – wenn es wie beim Sightseeing nur noch um das Abklappern von Highlights geht. Längst, so scheint es, ist globales Reisen dank der medialen Vermittlung ohne physische Bewegung möglich.



›
hochrheintriennale.eu

Simon Pfeffel

Moving Mountains # XII [Bregenz; Video einer Performance], 2016

1-Kanal-Video auf Monitor, 16:9, Farbe, Ton, 9:08 min

Das Video, dem die gleichnamige Performance in Bregenz zugrunde liegt, zeigt Simon Pfeffel, wie er sich mithilfe von Passant:innen mit Textilklebeband an ein Fahrrad kleben und anschliessend an sein Ziel schieben lässt. Er zeichnet damit den vermeintlichen Entwicklungsfortschritt vom Gehen zum Fahren nach, der den Bewegungsradius eigentlich eklatant erhöhen sollte. Absurderweise hat seine Handlung aber eine starke Einschränkung der individuellen Mobilität zur Folge. Er kann sich nicht mehr bewegen und sein individuelles Weiterkommen beruht nun auf der Unterstützung anderer. Pfeffels Aktion bedingt grosses Vertrauen in seine Mitmenschen und zum Erreichen des Ziels eine klare Kommunikation. Die Arbeit steht damit sinnbildlich für die Voraussetzung kollektiver Lösungsfindung.



›
hochrheintriennale.eu

Sophia Pompéry

Eratnac Imetaicsal, 2007

1-Kanal-Videoprojektion, 16:9, Farbe, Ton, 4:03 min

Vor dem Hintergrund einer schmalen Strasse eines südländischen Kleinstädtchens singt eine Frau seltsam stockend und eigenartig intoniert den bekannten Italo-Schlager *Lasciatemi cantare* von Toto Cutugno. Alles bewegt sich rückwärts, die Leute ebenso wie die Autos, die scheinbar mühelos die enge Strasse runterfahren. Das Video läuft rückwärts und das zuvor verkehrt herum gesungene Lied wird nun erkennbar. Durch die Rückführung des italienischen Exportschlagers zeigt die Künstlerin in dieser Arbeit auf, wie vielschichtig die Thematik der Aneignung von fremdem Kulturgut ist und welchen Kulturmix wir leben – hier, wo gleichzeitig Italianità, Asian Food und Kebap zum Lifestyle gehören.



›
hochrheintriennale.eu



Verein Kulturbrücke – Geburt und Ziele

Seit ihrer Gründung sind Kaiserstuhl und Hohentengen a. H. durch eine Rheinbrücke verbunden. Sie hat in ihrer langen Geschichte sowohl religiöse, wirtschaftliche als auch familiäre und freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Gemeinden und in der Region begünstigt, die bis heute gepflegt werden.

So wurde im Jahr 2000 ein grenzüberschreitender Skulpturenweg an den Rheinufern von Hohentengen und Kaiserstuhl eröffnet, der sich von der Brücke bis zum Stauwehr Eglisau zieht. 20 Jahre später sollte sein Jubiläum nicht nur gefeiert, sondern ein neuer Impuls durch die Grenzgemeinden gesetzt werden. Es folgte 2019 die Gründung des grenzüberschreitenden Vereins Kulturbrücke, welcher sich der kulturellen Zusammenarbeit verpflichtet. Neben der Pflege des Skulpturenwegs ist die Ausrichtung der Hochrhein Triennale in seinen Statuten festgeschrieben. Alle drei Jahre soll in ihrem Rahmen die Kunst mit der Bevölkerung eine fruchtbare Hochzeit feiern. Initiiert wurde die Hochrhein Triennale von Mechthild Wagner und Daniel Hertli, nach einem Konzept der Kuratoren Franz Krähenbühl und Alain Jenzer.

Im Verein Kulturbrücke sind alle ehrenamtlich tätig und investieren viel Herzblut in diese Veranstaltung. Die grosszügige Unterstützung von Öffentlicher Hand, Gewerbe, Stiftungen und privaten Gönnern ermöglicht mit der Hochrhein Triennale ein Ereignis, das die enge und konstruktive Zusammenarbeit am Rhein weiter in die Zukunft tragen und über die Region ausstrahlen wird.

›
hochrheintriennale.eu



ABTEILUNG KULTUR

Für unseren Kulturkanton

Römerlager Vindonissa
Kantonsarchäologie | Denkmalpflege
Kunsthhaus | Museum Aargau
Bibliothek und Archiv | Kulturvermittlung



KANTON AARGAU

Mit freundlicher Unterstützung von



CHRISTIAN BRÄDLER
BEWEHRUNGSTECHNIK

Ema und Curt
Burgauer
Stiftung

ERNST GÖHNER STIFTUNG

ERNST & OLGA
GUBLER-HABLÜTZEL
STIFTUNG

Fondation Nestlé
pour l'Art



Gemeinde
Hohentengen a. H.



Kanton Bern
Canton de Berne



Kultur
Stadt Bern



LANDKREIS
WALDSHUT



LOTTO WAGNER

Peter J. Richner und
Hedwig Richner
Fonds

Ruth und Arthur
Scherbarth
Stiftung



Stadt
Kaiserstuhl



SWISSLOS
Kanton Aargau

temperatio
Verlag Schweizer Musikverlage

videocompany.ch

VOLKART
STIFTUNG

Volkbank
Hochrhein

bravera
Brädel - vertriebs - anstaltungen

Bauhof Hohentengen/Martin Benz/Hansjörg Boller mit Kaufhütle Boller/Jutta Boller/Familie Brädler/Johanna Bober und René Manthey mit Bürgernetzwerk Hohentengen/Christian Burkhard/Café Bäckerei GELO/Café Spittel/Alexandra und Omar Valcarcel Cediel/Rosi Drayer/Firma Krämer/Firma Pfähler/Hanneliese Minor mit Pension Hartenstein/Manfred Hirner/Martin Hirt/Alexandra Hug/Baris Koca/Landfrauen Stetten-Günzgen/Anita und Alwin Maier/Familie Pilss/Mena Stupan mit Mena's Stadtlädeli/Cyrrill Tait/Sabine Gems-Thoma/Edeka Wagner/Erich Weibel/Tanja Würz/Birgit Zimmermann

hochrheintriennale.eu